

Hofmeier auf dem hiesigen Gute von Weil der Stadt

Fast alle Nachrichten über die Weilderstädter Hofmeier stammen aus den hiesigen Kirchenbüchern und gehen in der Regel über Namen und Zeitangaben nicht hinaus. Wenn keine Taufen oder Todesfälle vorkamen, so blieben die betreffenden Meier ungenannt, und es ist ein glücklicher Zufall, wenn man aus anderen Quellen etwas erfährt. Wichtig für die Zeitbestimmung ist der Brauch, ein landwirtschaftliches Gut für 1, 2, 3 oder mehr "Pflugrechte" zu verpachten. Unter Pflugrecht im engeren Sinne versteht man die Zeitdauer, während der man im Pachtverhältnis ein Grundstück bepflanzen, also bewirtschaften darf. Diese Zeit betrug 3 Jahre. In der stets gleich bleibenden Anbaufolge in der Dreifelderwirtschaft unterscheidet man das "Winterfeld" mit den Wintersaaten (früher Dinkel und Roggen heute Weizen, auf dem Wald Roggen), das "Sommerfeld" mit den Sommersaaten (Gerste und Hafer) und das "Brachfeld" mit den Hackfrüchten. Das Wirtschaftsjahr begann an Mariä Lichtmeß (2. Februar). Auf diesen Tag wurden auch die Dienstboten eingestellt. Beim Aufhören des Pachtverhältnisses mußte die nötige Anzahl der Grundstücke - ein Drittel - mit Wintersaat "angeblümt" = angesät sein, genau so, wie man es übernommen hatte. Nur bei einem Todesfall hörte das Rechtsverhältnis früher auf, wurde dann aber beim Nachfolger neu und wie üblich vertraglich festgelegt.

Der erste, aus den hiesigen Büchern bekannte Weilderstädter Meier ist **H a n s R o t h a c k e r** mit seiner Frau Catharina. In den Jahren von 1582 - 1588 wird er bei hiesigen und Unterhaugstetter Taufen als Pate aufgeführt.

Geradezu reichliche Nachrichten haben wir von dem folgenden Meier **E n d r i ß S c h n e i d e r**. Er ist geboren um 1556, war Bürger in Weilderstadt und ist nach seinen eigenen Angaben dort 5 Jahre "haußhändig geseßen" (= ansässig gewesen). 1589 kam er hierher auf den Hof als Meier, den er 27 Jahre bis 1616 verwaltete. Während dieser Zeit blieb ihm sein Weilderstädter Bürgerrecht reserviert. 1595 verheiratete er sich hier mit Agatha, der Tochter des verst. Hans Lodholtzer von Stammheim. In der Zeit von 1596 - 1612 sind von ihm 5 Kinder verzeichnet, doch ist diese Zahl nicht sicher, denn das Taufbuch weist gerade in jener Zeit Lücken auf. Gleiches gilt für seine Patenschaften, für die er 2omal benannt wird. 1618 wird er "gewesener Meier" genannt. Er war 1616 nach Simmozheim gezogen und hatte sich dort "eingekauft", d.h. das Bürgerrecht erworben. 1617 verheiratete sich dort seine älteste Tochter Catharina mit einem Hans Pfander. 1627 war er wegen seiner militärischen Dienstzeit verhört worden. Er gab an, er habe mit seiner Rüstung u.a. 2mal auf "der Lämmerwald uf der Callwer Staig erscheinen müßen". Dann sei er mit dem ausgewählten Landvölk auf dem Schwarzwald bei Dornstetten im Quartier gelegen, als die Wallonen durchs Land nach Ungarn zogen. Damals (1607) seien der Weilderstädter Stadtschreiber Kugel, sowie Caspar Siegle und Joachim Seckler nach Calw gefahren und hätten den Calwer Bürger Eberhard Bertsch für monatlich 10 f. als Ersatzmann stellen wollen, was aber nicht angenommen wurde. Auch ein späterer Versuch seinerseits - er wollte dem Bertsch 12 f. geben - sei von dem Kapitän Brinneisen nicht angenommen worden, er habe bis zum Ende bei der Truppe verbleiben müssen.

Der folgende Meier, E n d r i ß K e r c h e r war 6 Jahre auf dem Hofe, von 1617 - 1622. In dieser Zeit wurden ihm 4 Kinder getauft. Das erste Kind, ein Mädchen, starb bald nach der Geburt; das zweite Mädchen und 2 Buben blieben am Leben. Endriß Kercher ist wahrscheinlich von Weilderstadt her in der Haltung bestärkt worden, als Weilderstädter Meier brauche er keinen Wehrdienst in Württemberg machen. Deshalb kam er ins Gefängnis und soll aus Angst gestorben sein.

Sein Nachfolger B l ä s e (=Blasius) G a l l war anscheinend auch 6 Jahre auf dem Hofe, von 1623 - 1628. Aus der Tatsache, daß 2 seiner Kinder im August 1623 hier starben, ist mit ziemlicher Gewißheit darauf zu schließen, daß er auf Lichtmeß 1623 hierher kam. Aus dem Ergehen seines Vorgängers hätte er sich eigentlich eine Lehre ziehen müssen. Aber er vertraute anscheinend mehr den Beschwichtigungen und Verhandlungskünsten der Ratsherren von Weilderstadt, was dazu führte, daß er mit Geld, sowie mit Einkerbung in den Turm bestraft wurde. 1626 starb ihm hier sein "Dienstknab" (= Knecht). Im Mai 1628 wurden ihm Zwillinge geboren.

1629 kam G e o r g S a u p als Weilderstädter Meier hierher. 1630 wurde diesem ein Sohn, Cyriacus geboren und 1631 eine Tochter Anna, die 1633 mit 1 1/2 Jahren verstarb. Als 1634 mit der Zerstörung fast des ganzen Dorfes auch der Meierhof vernichtet wurde, gab es bis lange nach Kriegsende keinen Hofmeier mehr.

Wann der erste Meier wieder hierher kam, konnte nicht ermittelt werden, 1655 oder wahrscheinlicher 1657. Aus diesem Jahre ist lediglich bekannt, daß J e r g R e n t z und seine Frau Barbara ein Knabe geboren wurde, der aber nach 4 Wochen verstarb. Eini-germaßen bezeichnend ist, daß als Paten Hans Rielin, Färber und Handelsmann und Sabina, Christoph Linckhenheilen S. Wittib, beide von Calw, anwesend waren. Vielleicht zog Rentz 1660 wieder weg.

1661 durfte ein gebürtiger Schweizer, Ulrich B a s s h a r t sein Glück auf dem Hofe versuchen. 1662 starb ihm hier ein 2 1/2 jähriges Kind.

Dessen Nachfolger war G e o r g Z i e g e l m a y e r. Auch er besaß schon ältere Kinder, denn 1676 und 1678 wurde seinem Sohne Adam je ein Sohn geboren. Die Tochter Anna bekam 1677 ein Kind von einem Soldaten aus Tirol. Mit ziemlicher Sicherheit hat er den Hof 1678 aufgegeben, blieb aber hier wohnen und starb am 28. Dez. 1689, seine Frau Catharina am 15. Dez. 1696. Eine Tochter Magdalena heiratete am 21. April 1700 hier Johann Michael den Sohn des Schultheißen Michael Vischer.

Im Frühjahr 1679 begegnen wir hier einem M i c h e l E n i c h " burger zu Weyl und Mayer alhier" und seiner Frau Catharina bei der Taufe ihres Sohnes Christoph. Starb der Mann unerwartet? Die Frau Catharina wird im Mai 1683 bei einer Patenschaft hier als Witwe bezeichnet.

Die dürftigste Nachricht haben wir von H a n s J a k o b K a p p l e r 1680 - 1689, dem am 13. März 1680 ein totgeborenes Töchterlein begraben wurde.

1686 kam J a k o b G r o ß auf den Weilderstädter Hof und verwaltete denselben 15 Jahre lang bis 1700. 8 Kinder sind ihm und seiner Frau Anna hier geboren, davon starben 5 im Kindesalter, Er muß aber, als er hierher kam, mindestens schon ein Kind gehabt haben, denn am 10. Okt. 1699 verheiratete sich eine Tochter Catharina mit einem Bernhardt Dompert von Simmozheim. Daß 1692 ein Kind des Jakob Groß in Eningen getauft wurde, läßt vermuten, daß verwandtschaftliche Beziehungen nach dort bestanden.

Von 1701 - 1709 war F r a n z B e u r l e n (= Bäuerle) auf dem Hof. Es wurden ihm hier von seiner Frau Anna Maria 4 Kinder geboren, wovon die beiden ersten im Alter von 4 und 2 Jahren starben.

Warum der Hof von 1704 an, von 2 Meiern verwaltet wurde, konnte nicht ermittelt werden. Tatsache ist jedenfalls, daß

1704 mit J a k o b H a u g ein zweiter Meier hierher kam, der anscheinend bis 1733 auf dem Hof war. Ob die Doppelbesetzung ein Vorteil für den Hof war, dürfte sehr zweifelhaft sein, denn gleich mit seinem Eintreffen begannen auch die Händeleien. Was uns berichtet wird, ist nur der Teil, der gerichtlich geahndet wurde, aber er genügt um sich ein Bild von den damals auf dem Hof herrschenden Zuständen machen zu können. Im Strafregister 1703/04 heißt es: "Haug, der eine Maier, hat seine Mitmaierin (Anna Maria Beurlen) injurirt (= beleidigt), mußte erlegen 3 f 15 x.

1709 Jakob Haug und Magdalena, Franz Bäuerle und Anna Maria, die beiden Meier wegen Streitigkeiten bestraft um 9 f 45 x.

1710/11 Kaspar Siegle und seine Frau Streitigkeiten mit Meier Haug, Strafe 4 f 52 x 3 hl. Johannes Siegle, der Sohn des obigen, hatte Jakob Haug geschlagen, Strafe 3 f 15x. Der Meier Jakob Haug war anscheinend ziemlich ungenießbar. 1713/4 erhielt er wegen Streitigkeiten mit Bürgermeister Hans Jerg Heldmaier 3 f 15x Strafe. Mit dem Alter wurde er anscheinend nicht besser, denn noch 1732 erhielt er wegen Ungehorsam eine Strafe von 1 f.

Haug war 30 Jahre hier. In den Kirchenbüchern erscheint er aber so gut wie nicht. Nur einmal war er Pate bei dem Kinde eines katholischen Soldaten (1722) und 1724 bei der Nottaufe eines Kindes von einem katholischen Elternpaar in der Meierei.

Es ist verständlich, daß C a s p a r S i e g l e, der neue Meier, der 1710 auf den Hof kam, er war wahrscheinlich Weilderstädter Bürger, denselben 1711 wieder verließ, um weiteren Streitigkeiten aus dem Wege zu gehen.

Für ihn kam M i c h a e l K u o n (auch kuem, Kuhme geschrieben) 1711 auf den Hof und war bis 1728 hier. Von ihm und seiner Frau Maria Agnes wurden hier 2 Kinder getauft, weil eine katholische Taufe nicht möglich war, womit die katholischen Eltern gar nicht einig waren. 1725 hatte er, wider das Verbot des Pfarrers und Schultheißen, sein Kind in Weilderstadt taufen lassen und mußte deshalb 6 f 30 x Strafe bezahlen. Als ihm am 17. Juni 1724 ein Kind an den "Durchschlechten" (= Blattern oder Pocken) gestorben war, wollte er es nach Weilderstadt tragen lassen, was ihm aber nicht erlaubt wurde, sondern das Kind wurde hier hinter der Kirche beerdigt. Dort war 3/4 Jahre vorher auch der Vater des Kuon beigesezt worden, weil auch dessen Überführung nach Weilderstadt nicht genehmigt worden war. Auf Bitten des Sohnes war lediglich zugestanden worden, dem Toten "ein Zeichen mit der Glocke zu ver-gönnen. Nach Beendigung seiner Pachtzeit zog er wieder weg.

Auf ihn folgte 1729 S t e p h a n K u r t z. Die einzige Nachricht über ihn ist der Eintrag im hiesigen Totenbuche über seinen Tod. Darin heißt es: " 1735, d.16.April morgens um 8 Uhr starb Stephan Kurtz, Anabapt.(= Wiedertäufer) Major alhier, ein Gottgeförchtiger Mann zwisch. 60 und 70 Jahr. (Todesursache:) Hitzige Krankheit."

Die Namen der nächsten Meier konnten noch nicht gefunden werden.

1760 war hier der Meier J o h. J a c o b N a f z g e r. Auch er gehörte der wiedertäuferischen Sekte an. Anfangs August 1760 war ihm ein Mägdlein geboren worden. Dieses sollte zwangsweise evangelisch getauft werden. Über diesem Streit verstarb der Täufling und wurde "in locum separatum" (d.h. an einem besonderen Platz hinter der Kirche) begraben. Ein halbes Jahr darauf, am 23.Februar 1761 verstarb auch der Vater. Es wurde befohlen, ihn bei Nacht ohne Geläut und ohne alle Zeremonien hinter der Kirche zu begraben.- Wie aus einem Eintrag im Gerichtsprotokollbuch hervorgeht, war Nafzger schon anfangs 1750 hier.

Sein Nachfolger wurde J o h. M i c h a e l Grupp. Er war katholisch. Als ihm gleich in seiner ersten hiesigen Zeit, am 8.Dezember 1762 ein 2 1/2 jähriges Kind verstarb, wurde dieses auf oberamtlichen Bescheid während des Mittaggläutens an einem ehrbaren Platze auf dem Kirchhofe beerdigt. Michael Grupp und seiner Frau Anna Maria wurden hier noch 3 Kinder geboren, am 26.Sept.1762, am 27.Febr. 1764 und am 28.Nov. 1765. Pate war ein Johannes Kohler, Tagelöhner von Weilderstadt. Wie lange Grupp hier war, ließ sich nicht ermitteln. Sein Name ist von 1761 bis 1777 öfters im Gerichtsprotokollbuch zu finden, häufig in Streitsachen.

Wann J o h a n n e s N a c h t b a u e r hierher als Hofmeier kam ist ungewiß. Am 25.April 1782 verklagte er zwei hiesige Bauern, weil diese in seinen Acker auf dem Hundsrücken hineingeackert hatten. Am 16.Mai desselben Jahres wurde er wegen des gleichen Delikts um 22 x 3 hl. bestraft; dazuhin kamen noch 20 x für den Augenschein. Nach einem Eintrag im Receßbuch vom 28.März 1789 war er schwer krank, so daß im Einverständnis mit dem hiesigen Pfarrer, der kathol. Pfarrer von Neuhausen gerufen wurde. Weitere Nachrichten fehlen.

Recht dürftig sind auch die Nachrichten über den nächsten Hofmeier N i c o l a u s S c h ö n i n g e r von Weilderstadt. Am 26. Febr. wurde ihm hier von seiner Frau Elisabetham geb. Eble ein Kind geboren. Pate war ein Joseph Schöninger, Zeugmacher von Weilderstadt. Am 22.April 1795 beschwerte er sich beim Schultheißen über seinen Knecht Melchior Elsäßer von Hirrlingen (bei Tübingen), der einfach davongelaufen sei.

1804 übernahmen verschiedene Möttlinger Bürger unter Führung des Schultheißen Joh. Jacob Stanger (gest. 1813) pachtweise die Weilderstädter Hofgüter auf 12 Jahre. Es waren dies - außerdem Genannten - Martin Mammel, Jacob Stauch, Michel u. Jerg Heldmaier, Michael Stanger, Jacob Stanger, Bauer, Jerg Stanger u. Andreas Stanger. Als Sicherheit verpfändete jeder (die beiden Heldmaier zusammen) eigene Güter im Werte von 400 f., zus. also 3200 f.

Was 1816 den damals schon 61-jährigen Jacob G o s s e n b e r g e r von Göbrichen bewog, den Weilderstädter Meierhof zu übernehmen, ist nicht bekannt. Es darf aber angenommen werden, daß Beziehungen zum Ochsenwirt Gottlieb Holzäpfel und seiner Familie bestanden, denn dessen Sohn Gottlieb heiratete am 14. Mai 1816 Barbara, die älteste Tochter des oben Genannten. Gossenberger hatte von Anfang an nur den halben Hof übernommen, die andere Hälfte ging wieder pachtweise an 8 (bzw. 9) Möttlinger Bürger, welche zur Sicherheit Grundstücke im Werte von je 200 f. verpfändeten. Es waren dies Lammwirt Mammel, Jacob Stauch, Michael Stanger, Georg Stanger, Andreas Stanger, Christian Stanger mit Johannes Baier und Georg Dittus, der Vater der Gottlieb Dittus. Als Pachtdauer waren wieder 12 Jahre vereinbart, also bis 1828. Nebenbei muß erwähnt werden, daß Vater und Sohn Holzäpfel für Gossenberger gegenüber Weilderstadt eine Haftsumme von 1500 f. übernahmen. Gossenberger kehrte 1821 wieder nach Göbrichen zurück, während seine Frau und die Kinder in Möttlingen blieben. Michael Gossenberger verheiratete sich 1825 mit Anna Maria Stanger. Die Mutter starb hier am 3. September 1829. Für Gossenberger waren der Vater und 2 Söhne Holzäpfel, sowie noch Immanuel Lauxmann und Jacob Oehlschläger in das Pachtverhältnis eingetreten.

1828 kam mit Friedrich E b l e ein neuer Pächter auf den Hof. Leider konnte über diesen Mann so gut wie nichts aufgefunden werden. Sogar sein Name blieb lange unbekannt. 1835 war seine Tochter Agnes Patin bei einem Kinde der Anna Maria Dittus (Schwester der Gottlieb Dittus). Am 14. März 1838 kaufte "Friedrich E b l e Pächter auf dem Weilderstädterhof" einen Acker von 1 Morgen Größe um 80 f. Als Bürge unterzeichnete Joh. Holzäpfel.

Auf Lichtmeß 1840 kam Johannes B ö h m l e r von Gebersheim für 12 Jahre als Pächter auf den Meierhof. Mit seiner Frau Anna Maria geb. Kogel und 8, teilweise schon erwachsenen Kindern, war er hierher gekommen. Da hatte er tüchtige Mithelfer auf den Hofe. Die Familie machte hier anscheinend einen guten Eindruck, denn die Kinder verheirateten sich nacheinander mit Einheimischen, so 1842, 1845, 1847, 1847, 1848, 1855 und 1862. Nur die älteste Tochter Christiana Katharina war nach Beendigung der Pachtzeit 1852 mit dem Vater nach Gebersheim zurückgekehrt, wo sie sich 1858 verheiratete. Die Mutter starb hier am 24. Mai 1857.

Der Nachfolger war Jacob E g l e mit Frau Elisabeth von Mönshheim, wo dessen Vater Hofpächter war. Jacob und Elisabeth Egle waren Mennoniten deshalb blieben die 1852 und 1854 hier geborenen Kinder ungetauft. Die Pachtzeit wurde jäh unterbrochen, als Egle am 29. November 1854 unerwartet verstarb. Als Todesursache ist "Nervenfieber" angegeben, wahrscheinlich war es Typhus.

Mit Rudolf S c h m i d kam 1855 der letzte Pächter des Weilderstädter Hofes hierher. Er hatte sich am 21. Nov. 1848 mit der verw. Eva Maria Schwab, geb. Schleierbach verheiratet. Aus dieser Ehe gingen 8 Kinder hervor; in Möttlingen sind 4 geboren, von denen 2 frühe starben. Nach dem Verkauf des Weilderstädter Hofgutes an die Gemeinde Möttlingen am 29. Dez. 1865 hatte er die Abwicklung der Übergabegeschäfte zu betreiben, was noch ein ganzes Jahr in Anspruch nahm und dann auch mit der Beendigung seines 12-jährigen Pachtverhältnisses übereinstimmte. Im Januar 1867 verließ Schmidt mit seiner Familie Möttlingen und zog nach Maishöden, als letzter in der langen Reihe der Weilderstädter Hofmeier.

Einem reichhaltigen Inventar-Verzeichnis des Weilderstädter Hofes von 1763/64 wurden einige Angaben entnommen, aus denen wertvolle Kenntnisse über den Hof in jener Zeit, einem Jahresertrag, den damaligen Lebensumständen und Arbeitsverhältnissen gefunden werden können. Die verschiedenen Namen wurden der jetzigen Schreibweise angepaßt. Notwendige Erklärungen sind in den am Schluß angefügten Anmerkungen zusammengefaßt.

Im Wirtschaftsjahr 1763/64 waren auf dem Hofe vorhanden u.a.:

4	Eggen	
6	Pflüge	
2	Wagen samt Ketten	
10	Züber 1)	
12	Sicheln	
4	Kuhschellen	
5	Bienenkörbe	
3	Kummet 2)	
6	Ochsenjoch 3)	
2	Strohstühle 4)	
6	Brechen 5)	
40	Brotkörbe (zum Backen)	
150	Stück irdenes Geschirr	
12	Milchteller	
4	eichene Stübich 6)	
2	Essigfäschen - eines voll	
15	Gelten 7)	
6	Zuber, kleine und große 8)	
6	Zainen 9)	
5	Wurfschaukeln (beim Dreschen gebraucht)	
1	Krautstande samt Kraut	
3	halbeimerige Fässer 1)	
4	eimerige Fässer 1)	
28	Fruchtsäcke	
1	Brennhafen samt Kurbel und Zugehör 10)	
100	Ellen "Reisten tuch" 11)	
50	Ellen "Abwergen Tuch" 11)	
3	Ellen Sack - Zwilch (Ist in der Haushaltung verbraucht worden) 11)	
120	Pfund Schweinefleisch "Reuchfleisch"	20 f.
8	Pfund Schweineschmalz	2 f. 30 x
15	Pfund Rindschmalz	5 f.
15	Pfund Schmer 12)	4 f.
5	Scheffel Brotmehl	
6	Simri Weißmehl	40 f.
56	Pfund Werg und gesponnen Garn 13)	16 f.
22	Wannen Heu und Öhmd, 14)	
	"wovon in Anschlag kommen	
	11 Wannen à 8 f.	88 f.

116	Scheffel	Dinkel	à 3 f. 45 x	435 f.
4	"	Roggen	à 6 f. 40 x	30 f.
25	"	Abzug 15)	à 2 f. 30 x	62 f. 30 x
6	"	Einkorn	à 3 f.	18 f.
47	"	Haber	à 2 f. 12 x	103 f. 24 x
5	"	5 Simri		
		Erbsen	à 4 f.	22 f. 30 x
3	Simri	Bohnen	à 40 x	2 f.
6	Simri	Linsen	à 36 x	3 f. 36 x
7	Simri	Hanfsamen	à 50 x	5 f. 50 x
12	Scheffel	Grundbirnen (Kartoffeln)		24 f.

T i e r e

5	Paar Ochsen	625 f.
4	Kühe	125 f.
1	tragende Kalbin	
3	Jährling und Anbindling	40 f.
1	Kosel (Mutterschwein)	
1	fettes Schwein	50 f.
2	starke Läufer	
21	alte Schafe	
18	Lämmer	124 f.
9	Hennen	
1	Gockel	3 f. 30 x

Man möchte fast anzweifeln, daß der große Weilderstädter Hof keine Pferde gehabt haben soll. Aber das Verzeichnis ist wahrheitsgetreu. In einer Klagesache vom 11. August 1760, bei welcher Pferdespuren eine wichtige Rolle spielten, heißt es:
 " man hat den Hans Jerg Gehring vor Gericht genommen, weil er
 sonst kein Pferd im Flecken gefunden
 den wird ".

A n m e r k u n g e n

- 1) Zuber = ein wannenähnliches Hohlmaß für Früchte.
- 2) Kummel, Kunt = ein gepolsterter Kranz, der die Anspannvorrichtung trägt; Kuntgeschirr.
- 3) Ochsenjoch = das Geschirr zum Anspannen der Zugochsen, Stirnjoch.
- 4) Strohstuhl = das Gestell zum Häckselschneiden mit dem Strohstuhlmesser.
- 5) Breche = das Holzinstrument, mit welchem die holzigen Bestandteile der getrockneten Flachs- und Hanfstengel entfernt werden.
- 6) Stübich = das Packfaß für Obst, Salz u.a., nie für Flüssigkeiten.
- 7) Gelte = Kübel aus Holz zum Wassertragen, 10-12 l Inhalt.
- 8) Zuber, hier Waschzuber für die Wäsche.
- 9) Zaine = aus Weidenruten geflochtene Körbe; die Weidenrute hieß früher Zain.
- 10) Brennhafen samt Kurbel und Zugehör = Destillierblase mit Zugehör für die Branntweimbrennerei.
- 11) Reisten Tuch = die starke, gute Leinwand aus Flachs oder Hanf.
Abwergen Tuch = aus dem Abwerg = Abfall, der beim Hecheln von Flachs oder Hanf entstand; es gab noch ein brauchbares, grobes Gewebe.
Zwilch, von zwei = ein Gewebe mit doppeltem Faden.
Elle = früheres Längenmaß, 61,4 cm.
- 12) Schmer = unausgelassenes tierisches Fett, bes. vom Schwein.
- 13) Werg = gereinigter, zum Spinnen zugerichteter Flachs u. Hanf.
- 14) Wanne = das Maß für Heu und Öhmd: 8.8.8 Fuß = 512 Kubikfuß = rd. 12 cbm.
- 15) Abzug = geringer, leichter Dinkel, der beim Dreschen vom besseren "abgezogen" oder weggesiebt wurde.
- 16) Scheffel = Hohlmaß, Getreidemaß, ein "Scheffelsack" faßte 177 l = 8 Simri; 1 Simri = 22 l.